

# «Wallisellen wäre eine noch grössere Schlafstadt»

Stille Schaffer (II): Porträtserie über engagierte Walliseller

Sieben Fragen von Thomas Eckeder, Präsident IG Walliseller Vereine an Jörg Bosshart, Präsident Fussballclub Wallisellen.

**Warum engagieren Sie sich in der Freiwilligenarbeit?**

Ich konnte in meinen Jugendjahren sehr vom Vereinsleben profitieren und wollte etwas zurückgeben.

**Wie kamen Sie zu Ihrer Freiwilligentätigkeit?**

Ich wurde 1981 angefragt, ob ich nicht Lust hätte, dem Vorstand des FC Wallisellen als Beisitzer beizutreten.

**Was beinhaltet Ihre Aufgabe?**

Als Präsident bin ich für den Gesamtverein verantwortlich. Zusätzlich bin ich noch für das Sponsoring und Marketing verantwortlich.

**Wieviel Sozialzeit wenden Sie dafür auf?**

So zwischen 750 bis 900 Stunden jährlich (je nachdem wie viele Anlässe wir organisieren).



Jörg Bosshart.

**Was wäre Wallisellen ohne Freiwilligenarbeit?**

Eine noch grössere «Schlafstadt» als es jetzt schon ist.

**Was bringt Ihnen das freiwillige Engagement persönlich?**

Es ist eine ständige Lebenserfahrung mit sehr vielen positiven

Aspekten, aber leider auch negativen. Ich kann immer wieder von neuem lernen, wie man sich als Verantwortlicher verhalten muss. Zusätzlich hat es mir unzählige neue Kontakte mit interessanten Personen beschert.

**Haben Sie in Bezug auf die Freiwilligenarbeit einen Wunsch?**

Es wäre toll, wenn sich generell mehr Leute zur Verfügung stellen würden. Ich denke da an unsere 400 Jugendlichen. Würde sich jeder Elternteil nur drei Stunden pro Jahr für Arbeiten melden, dann müssten nicht immer wieder die gleichen Leute einspringen.

Anlässlich des Freiwilligenjahres 2011 kommen in der Serie «Stille Schaffer» sieben Walliseller zu Wort, die sich freiwillig engagieren. Über ihre Motivation und Wünsche in diesem Bereich werden sie jeweils von anderen Freiwilligen sowie Mitgliedern der «Koordinationsgruppe Freiwilligenjahr» befragt.